

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Arosa, 1954-02-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Hotel Streiff Juventas
Arosa, am 8. Februar, 1954

Sehr verehrter Herr Rowohlt, -

irriger Weise, vielleicht, nehme ich an, Sie und Ihre Lektoren hätten das Buch meines verstorbenen Bruders, "Der Vulkan", inzwischen gelesen, seien aber noch zu keinem Entschluss gekommen, - weswegen ich denn bis heut ohne Nachricht blieb. Diesen Stand der Dinge (falls ich ihn richtig charakterisiere) bedauere ich nicht. Und zwar deshalb nicht, weil ich es in München versäumt habe, Ihnen zu diesem Buche einiges Wichtige zu sagen:

Wenige Monate vor seinem Tode hatte ich mit Klaus ein langes Gespräch über den "Vulkan", den er - mit Recht, glaube ich, - für sein wichtigstes Buch hielt. Bei aller Umsicht in der Erfassung sämtlicher Schichten der "Emigration" und bei aller Stimmigkeit im quasi "Soziologischen", - meinte damals der Autor, - habe er zwei Figuren einen relativ zu weiten Raum angewiesen: "Martin" und "Kik-jou", ~~wie sie ihm seien~~, wie sie ihm seien, spielten eine garzu grosse Rolle, und, ehe er den Roman in Deutschland neuerdings herausbringe, wolle er das ändern. - Er hat nichts mehr geändert, - dies nicht und nicht einiges Andere, wovon er mir gleichfalls sprach.

Mein Vorschlag, nun, - für den Fall, dass Sie sich für das Buch interessieren, geht dahin, dass ~~ich~~ ^{ich}

1.) den Band mit einem ^{Nach} Vorwort versähe, darin die erwähnten und nicht vollzogenen Umarbeiten beschrieben, erläutert und begründet würden. Insbesondere wäre auf die Notwendigkeit hinzuweisen, dass der Leser sich des Irrtums erwehre, in "Martin" eine auch nur im entferntesten autobiographierte Figur zu sehen. Dieser Irrtum liegt insofern nahe, als das von "Martin" verfasste "Vorwort" zu seinem nie geschriebenen Roman in der Tat dem Autor als Einleitung hätte dienen können zu seinem Buch, - während doch der fiktive Verfasser nach Anlage und Entwicklung völlig ausserstande wäre, die schöne, wahre und tapfere Stück Prosa zu Papier zu bringen (die fragliche Stelle findet sich auf Seiten 244 bis 247 der Querido-Ausgabe). Bei dem, was mein Bruder in diesem Zusammenhang plante, handelte es sich, wie Sie sehen, um eine grössere Umarbeit, die nun meinerseits vorzunehmen ich mich nicht berechtigt meine. Wohl aber wäre ich willens und imstande, alles Einschlägige - kurz aber deutlich - dem Leser vor Augen zu führen und so der Kritik in diesen Punkten vorzubeugen.

2.): Auch im Politischen gedachte Klaus Einiges zu ändern, - entsprechend den Einblicken, die er zwischen 1939 und 1949 getan. Durchaus nicht, wie Ihnen einleuchten wird, wollte er "abrücken" von einem Standpunkt, den er je eingenommen. Er hat dies nicht nur nie getan, sondern ist auch nie versucht gewesen, es zu tun, da er, wie wenige, die ich kenne, bis zum Ende in erstaunlichem Masse recht behielt. - Wohl aber, - um Ihnen nur ein Beispiel zu geben, würde es ihm schliesslich widerstanden haben, den "Engel der Heimatlosen" die "Internationale" brummen zu lassen.

Es gibt eine ganze Reihe von Stellen in "Der Vulkan", an denen vom Kommunismus und ihren Trägern in einem Sinne die Rede ist, den Klaus, - wie übrigens aus seiner Autobiographie "Der Wendepunkt" hervorgeht, - zum Schluss bis zum gewissen Grade revidiert hatte. Diese Änderungen die unerheblich und leicht zu bewerkstelligen sind, würde ich mit gutem Gewissen selber vornehmen.

3.) Soeben habe ich das ganze Buch nochmals genauestens gelesen, - mit dem Bleistift in der Hand, - und bin auf zahlreiche Druckfehler sowohl, wie kleine stilistische Flüchtigkeiten gestossen, die ich zu eliminieren wünsche. Mein durchkorrigiertes Exemplar des "Vulkan" geht Ihnen zu, sobald Ihre Antwort und Ihr Bescheid mir vorliegen.

4.): Mein Vater hat von Anfang an die grössten Stücke auf gerade dieses Buch gehalten, - wiewohl alles, was Klaus in seiner Reifezeit produzierte, seine Zustimmung fand. Der lange und überaus positive Brief, den T.M. dem Sohn nach Erscheinen des "Vulkan" geschrieben, muss zwischen den Papieren meines Bruders (ihre Zahl ist Legion) erhalten und zu finden sein. Ich meine, dass man diesen Brief als Vorwort verwenden sollte, - während meine Anmerkungen wohl ohnedies besser am Ende des Bandes zu placieren wären. Sollte, - was ich nicht glaube, - der Brief unauffindbar sein, so würde mein Vater zweifellos bereit sein, ein "eigenes" Vorwort zu schreiben.

Dies war es, was ich sagen wollte. Lassen Sie mich hoffen, dass es geeignet sei, einen positiven Entschluss von Ihrer Seite herbeizuführen oder zu beschleunigen. Dass ich nicht "objektiv" bin, oder sein kann, liegt auf der Hand. Dass es aber eine wahre Schande ist, wie, meinen Bemühungen zum Trotz, das Werk von K.M. bisher vernachlässigt wurde, und dass, innerhalb dieses Werks, "Der Vulkan" auf dem deutschen Buchmarkt die grösste und beschämendste Lücke auszufüllen bestimmt ist, steht, scheint mir, "objektiv" ausser Frage. "Der Wendepunkt", wie Sie wissen, war ein sehr grosser (und haltbarer), der Tschaikowsky-Roman ein guter Erfolg. "Der Vulkan", von Ihnen lanciert, würde über den "Prästige-Erfolg", der ihm sicher ist, hochwahrscheinlich weit hinauswachsen. Aber was rede ich? Sie haben gelesen, - oder werden es tun, - und sind nicht zufällig, der Sie sind.

Mit gleicher Post geht Ihnen als eingeschriebene Drucksache die Novelle "Vergittertes Fenster" zu. Illustriert, sollte ich meinen, könnte sie der "Roro"-Bücherei zur Bereicherung dienen.

Bitte lassen Sie hören.

Ich bin mit den freundlichsten Grüssen

Ihre sehr ergebene